

ſchen Prediger inſolge ihrer Armut der Verpflichtung, Schulen zu halten, nicht nachkommen konnten. Um dem Uebel abzuheſſen, mußten die Miſſionare zugleich Schulmeiſter ſein.

Der Plan Eliſabeths, das Vermögen der katholiſchen Kirche zu Gunſten der proteſtantiſchen Geiſtlichkeit einzuziehen, hatte ſeit 1560 eine Menge von Aufſtänden hervorgerufen, bei welchen ſich beſonders flüchtige Engländer betheiligten. Dieſelben wurden durch Philipp II. von Spanien unterſtützt, dem das Glend Irlands aus mehr als einem Grunde zu Herzen ging. Mit ſpaniſchen Soldaten landete 1579 der iriſche Häuptling Fitzmaurice an der ſüdlichen Küſte, ſiel aber in einem Scharmützel. Sein Bruder, der Earl von Deſmond, der Anfangs ſich ruhig verhalten, verbündete ſich nun mit den Aufſtändiſchen, und die Feindſeligkeiten nahmen größere Dimensionen an. Die Iren mußten ſich vor den anrückenden Engländern in Smerwic einſchließen; die Halsſtarrigkeit und Feigheit des ſpaniſchen Generals Don Joſe führte zur Uebergabe, und die zahlreiche Beſatzung von Smerwic wurde gegen den Vertrag niedergemacht. Die Güter des Earl von Deſmond wurden conſiscirt und an engliſche Abenteurer überlaſſen. Die engliſche Kriegsführung im Süden hatte es auf die Auswüthung der Eingebornen abgeſehen; hier wurden die Saatzfelder und Wieſen verwüſtet und alles zerſtört. Menſchenjagd, Ermordung von Frauen und Kindern war für Offiziere und Soldaten ein Zeitvertreib. Viel langwieriger und blutiger war der Krieg im Norden, wo Hugh O'Neill und O'Donnell mit einer großen Anzahl von Iren, welche wegen der Noth der Zeiten im Auslande Kriegsdienſte angenommen hatten und zurüdgekehrt waren, die königlichen Truppen in verſchiedenen Treffen beſiegten. Erſt im J. 1603, kurz vor dem Ableben der Königin, mußten inſolge der verlorenen Schlacht bei Kinsale und des Abzugs der Spanier die beiden Helden den Friedensvertrag unterzeichnen, durch welchen ganz Irland engliſch wurde. Der Krieg hatte für die Conſiſcation von mehr als 600 000 Morgen Landes zu Gunſten engliſcher Colonisten den erwünſchten Vorwand gegeben.

Die Hoffnungen, welche die Katholiken auf König Jacob I., den Sohn Maria Stuarts, geſetzt hatten, wurden bitter enttäuſcht. Der König unternahm neue Colonisationsverſuche in der nördlichſten Provinz Irlands, in Ulſter, mit einer Graufamkeit und Härte, welche alle früheren Verſuche weit überboten. Ohne allen Grund, ohne den flüchtigen Earls den Prozeß zu machen, nahm man nach wie vor die Güter der Katholiken in Beſchlag, ſelbſt ſolcher, welche zu Gunſten der Regierung große Opfer gebracht hatten. Alle, welche ohne Rechtstitel waren (dieſer Fall war nicht ſelten, da während der Kriege viele Documente zerſtört worden), verloren ihre Beſitzungen. Zeugen und Geſchworene, welche zu Gunſten der alten Eigenthümer auftraten, wurden an den Pranger geſtellt oder verſtümmelt, die Rechte der Clans-

mitglieder einfach ignorirt. Man wollte neue Eigenthümer, neue Pächter. Auf 200 proteſtantiſche Eigenthümer aus England und Schottland kamen nur 20 katholiſche. Die Pächter waren meiſtens Engländer und Schotten, welche den Presbyterianismus nach Irland verpflanzten; ſie waren der Abſcham der Bevölkerung, gemeine Verbrecher. Katholiken konnten nur zugelassen werden, wenn ſie ihren Glauben verläugneten; dieſelben zogen jedoch Armut und Elend dem Abfall vor. Die ſeit 1591 proteſtantiſirte Univerſität in Dublin und verſchiedene Schulen wurden aus den Gütern der Katholiken dotirt; große Summen floſſen in den immer leeren königlichen Schatz oder wanderten in die Taſchen der geringen Höflinge. Ueber 400 000 Morgen Ackerland wurden den Katholiken in Ulſter entriſſen. Bald darauf wurden etwa 385 000 Morgen auch in den Graſſchaften Mittelirlands den Katholiken abgenommen. Für die iriſche Staatskirche war die Colonisation kein Gewinn; denn bei der gänzlichen Verwahrloſung der Proteſtanten durch die Geiſtlichen der Kirche Irlands traten viele zum Presbyterianismus über. Es war viel leichter, die Verfolgung der Katholiken als die Verfolgung von Proteſtanten, die Erhebung der Zehnten, Abgaben und Strafgelder von Katholiken, als von Presbyterianern zu rechtfertigen. Der Staatsclerus, der ja ſeine Exiſtenz nur Ausnahmegesetzen verdankte, drängte die Regierung zur Verſchärfung der Geſetze gegen die Katholiken; Jacob war nur zu bereit. Katholiken, welche dem proteſtantiſchen Gottesdienſte nicht beiwohnten, mußten 1 Schilling = 10 Mark des heutigen Geldes für jeden einzelnen Fall zahlen; auch die Laien ſollten den Suprematseid ſchwören. Katholiſche Prieſter wurden aus dem Land getrieben. Gerade das Element in Irland, welches Ruhe und Frieden wünſchte, war vor die Alternative geſtellt: Abfall vom alten Glauben oder Empörung. In dem Parlamente von 1613 ſicherte ſich die Regierung eine Majorität durch Ausſchließung wahlberechtigter Katholiken und Einſchmuggelung von Fremden. Die katholiſche Partei proteſtirte und ſchickte Abgeordnete an den König. Zwei derſelben wurden in's Gefängniß geworfen; der Vicekönig verſprach jedoch Duldung, wenn die Katholiken den Parlamentsſitzungen wieder beiwohnen würden. Man wollte, daß die Katholiken die Conſiſcation der Provinz Ulſter billigten und zu ihrer Herausgabe ſelbſt die Hand böten. Die Katholiken waren leichtgläubig genug und willigten ein; die Verfolgung dauerte jedoch ununterbrochen fort und wurde durch die Blünderungſucht der Beamten noch weiter verſchärft.

Trotz aller Verfolgungen, trotz der Erpreſſungen des Staatsclerus, der Gebühren für Laufen und Ehen beanspruchte, obgleich die Katholiken die Dienſte dieſer Staatsgeiſtlichen verſchmähten, trotz der Placereien aller Art, z. B. der Excommunication, welche über Katholiken verhängt wurde, und welche den Proteſtanten das